

Leseförderung in der Ausbildungsvorbereitung am Beispiel des Diagnosetools „Lautleseprotokoll“

1. Ausgangslage

Schülerinnen und Schüler, die in Klassen der Ausbildungsvorbereitung, und dabei auch in den Internationalen Förderklassen, beschult werden, weisen heterogene schulische Vorkenntnisse auf. Gemäß der KMK Empfehlungen (Beschluss der KMK vom 05.12.2019)¹ sollen bildungssprachliche Kompetenzen wie Lesen, Schreiben, Zuhören und Sprechen in allen Schulformen, Klassenstufen und allen Fächern / Lernfeldern gestärkt und als ein durchgängiges Unterrichtsprinzip installiert werden. Eine durchgängige Sprachbildung ist somit Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer. Hierbei geht es auch darum, die Vorkenntnisse und den Leistungsstand aller Schülerinnen und Schüler in den Fokus zu nehmen. Sprachliche Bildung ist abhängig von der soziokulturellen Bildungshistorie der Schülerinnen und Schüler und ist folglich **nicht** nur auf Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bzw. neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler bezogen.

Die Förderung im Bereich der Sprachlichen Bildung erfordert u. a. geeignete Unterrichtsmethoden und die Nutzung entsprechender Diagnosetools.

2. Diagnosetool Lautleseprotokoll²

Das Tool „Lautleseprotokoll“³ kann die Grundlage für weitere Fördermaßnahmen zur Förderung der Lesegenauigkeit sowie der Leseflüssigkeit bilden (z. B. Lautleseverfahren; Rosebrock, Nix, Rieckmann & Gold, 2013)⁴

Es ist ein Verfahren, das „... der Erfassung der Lesegenauigkeit, der Automatisierungsleistung sowie der Lesegeschwindigkeit [dient] und ist sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe einsetzbar“⁵.

Lehrkräfte können das Tool in ihrem Unterricht ohne Vorkenntnisse einsetzen. Die Durchführbarkeit erfordert keinen großen Zeitaufwand, denn das Leseprotokoll ist in einer Minute durchführbar. Die Auswertung des Lautleseprotokolls dauert pro Schülerin/Schüler ca. fünf Minuten. Für die Durchführung erstellt die Lehrkraft eine Auswahl an Lesetexten.

„Aufgrund der schnellen Durchführbarkeit des Tools von unter zehn Minuten ist eine Einzeltestung auch im Unterrichtsalltag möglich, beispielsweise wenn die anderen Schülerinnen und Schüler der Klasse einen Arbeitsauftrag ausführen. Stellt die Lehrkraft bei den getesteten ... Jugendlichen einen Förderbedarf fest, kann sie Maßnahmen zur Steigerung der Leseflüssigkeit ergreifen.“⁶

¹ Vgl. **KMK Empfehlungen** Quelle: <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/individuelle-foerderung/sprachfoerderung.html>, 02.02.22, 11:57 Uhr

² **Quelle:** <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/lautleseprotokoll/>, 02.02.22, 12:07 Uhr

³ Das Buch „Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe“ von Rosebrock et al. kostet 29,95 Euro und ist im Buchhandel erhältlich. ISBN-Nummer: 978-3780010735

⁴ Vgl.: <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/lautleseprotokoll/>, 02.02.22, 12:15 Uhr

⁵ Vgl.: <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/lautleseprotokoll/>, 02.02.22, 12:25 Uhr

⁶ Vgl.: <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/lautleseprotokoll/>, 02.02.22, 12:30 Uhr

Beschreibung der Durchführung im Unterricht

Schritte der Durchführung	Lehrkraft	Material
1) Schülerin/Schüler erhält einen Lesetext und liest den Text vor. Zeit: 1 Minute	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkraft stoppt die Zeit mit einer Stoppuhr Lehrkraft markiert während des Lesens „nicht korrigierte Lesefehler sowie stockend gelesene Wörter auf einer Textkopie[...]“ Markieren der Fehler: vorher festgelegte Notationszeichen verwenden und Kennzeichnung, nach Ablauf der 60 Sekunden, der Stelle, die die Schülerin/der Schüler jeweils erreicht hat.“⁷. 	<ul style="list-style-type: none"> Lesetext (entsprechend der Lesekompetenz der Schülerin/des Schülers) Stoppuhr Textkopie
2) Auswertung Zeit: ca. 5 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkraft zählt <i>die Anzahl der gelesenen Wörter pro Minute</i> ab und erhält Aufschluss über die Lesegeschwindigkeit der/des Lesenden. „Als <i>Fehler</i> gelten <i>falsche Aussprachen, Wortumstellungen, Wortauslassungen sowie Ersetzungen, die den Sinn des Gelesenen verfälschen. Wiederholungen und Verlesungen, die selbst korrigiert werden, zählen jedoch nicht als Fehler</i>“⁸. 	<ul style="list-style-type: none"> Textkopie
3) Überprüfung des Kompetenzzuwachses	<ul style="list-style-type: none"> Das Tool kann quartalsweise / halbjährlich zur Überprüfung der Lesegenauigkeit / Leseflüssigkeit der Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden 	s.o.
<p>Referenzwerte: „Rosebrock und Nix (2008) geben als Richtwert, welcher den Übergang zum flüssigen Lesen markiert, eine Lesegeschwindigkeit von etwa 100 Wörtern pro Minute an. Die Lesegenauigkeit ermittelt man durch das Zählen der markierten Lesefehler. Die Lehrkraft kann durch die Anzahl der Fehler ermessen, wie genau gelesen wurde. Dabei gilt eine Lesegenauigkeit von ca. 95% als Voraussetzung für verstehendes Lesen (Rosebrock & Nix, 2008)“⁹.</p>		

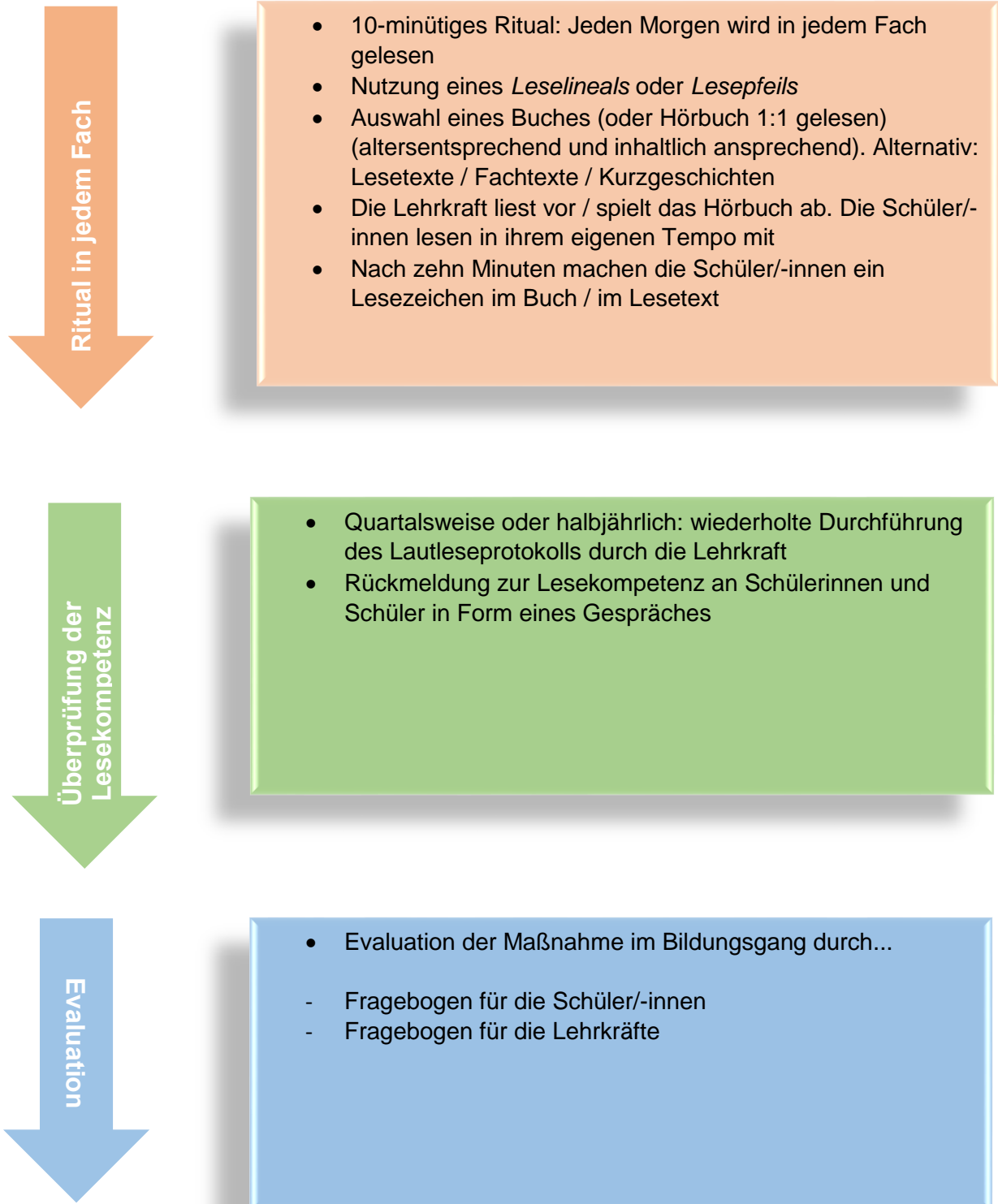
⁷ Vgl.: <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/lauleseprotokoll/>, 02.02.22, 12:38 Uhr

⁸ Vgl.: <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/lauleseprotokoll/>, 02.02.22, 12:45 Uhr

⁹ Vgl.: <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/lauleseprotokoll/>, 02.02.22, 12:45 Uhr

3. Förderung der Lesegenauigkeit und Leseflüssigkeit im Unterricht

Die Förderung der Lesekompetenzen kann nach der Diagnose in einem ritualisierten Verfahren in jedem Unterrichtsfach erfolgen:



4. Textbeispiele

Fachtext 1

Müll trennen ist einfach - ein paar Tipps helfen weiter

Eigentlich ist Müll trennen denkbar einfach. Plastik in den Gelben Sack, Organisches in die Biotonne, Glas in den Container und so weiter. Dennoch kann man beim Trennen ein paar Fehler machen, die sich vermeiden lassen. Müll sortieren schützt die Umwelt. Wer Glasflaschen zum Glascontainer bringt, sollte darauf achten, sie möglichst farbrein zu entsorgen: also darauf achten, dass weißes, grünes und braunes Glas in die entsprechenden Behälter geworfen werden. In den Sortieranlagen muss sonst mühsam nachsortiert werden. Das kostet Energie und Geld. Da die Glascontainer nur in die Farbgruppen Weiß, Braun und Grün eingeteilt sind, wissen viele Verbraucher nicht, wo sie blaues oder andersfarbiges Glas entsorgen sollen. Dabei muss man sich nur merken: Alle Farben, die sich nicht einwandfrei zuordnen lassen, gehören in den Sammelbehälter für Grünglas. Denn im Gegensatz zu Weißglas verträgt Grünglas beim Recycling einen geringen Anteil an Fehlfarben.

Obwohl Verschlüsse und Deckel grundsätzlich in den Gelben Sack gehören, können moderne Sortieranlagen sie mittlerweile automatisch vom Glas trennen - egal ob sie aus Aluminium, Kunststoff, Weißblech oder Kork sind. Es ist also im Gegensatz zu früher kein Problem, wenn Verbraucher Deckel auf den Gläsern lassen. Tabu für Glascontainer sind dagegen Keramik- oder Tonscherben, Glühbirnen, Fensterglas, Spiegel und auch Trinkgläser. Sie haben einen anderen Schmelzpunkt als zum Beispiel Getränkeflaschen oder Marmeladengläser.

Übrigens: Wer schon einmal beobachtet hat, wie Altglascontainer geleert werden, könnte sich fragen, warum man sich beim Sortieren so viel Mühe macht, wenn das Glas im Laderaum doch wieder zusammengeworfen wird. Dabei ist die Lösung einfach: Im Inneren des Fahrzeugs befinden sich getrennte Kammern, die sich separat befüllen lassen.

Weder Konservenbüchsen noch Gurkengläser oder Joghurtbecher sollte man ausspülen. Sie müssen nicht sauber in die Sortieranlagen oder zur Verbrennung. Das überflüssige Spülen verbraucht lediglich Energie und Wasser und belastet die Umwelt durch den Einsatz von Spülmitteln zusätzlich.

Nicht alles, was wie Papier aussieht, gehört in die Altpapiertonne. Tetrapacks beispielsweise haben hier nichts verloren: Sie bestehen zwar von außen aus Karton, sind aber beschichtet; es ist also kein "reines" Papier und darf nicht mit den Zeitungen und alten Zeitschriften zusammen entsorgt werden. Auch verschmutztes Papier, Taschen- und Haushaltstücher, Tapeten, Back-, Transparent- und Kohlepapier sowie Fotos dürfen nicht zum Altpapier, sondern müssen in den Restmüll. Wer Verpackungskartons entsorgt, sollte sicherstellen, dass etwaiges Dämmmaterial wie zum Beispiel Styropor nicht mit in die Papiertonne fliegt. Klebebänder und Klammern sollte man, soweit es geht, entfernen.

Gekochte Essensreste wie Fleisch, Fisch und Suppen sollten grundsätzlich nicht in die Biotonne, da sie Fliegen und anderes Ungeziefer anlocken. Andere Bioabfälle aus der Küche wickelt man am besten in Zeitungspapier, das die Feuchtigkeit aufnimmt und so verhindert, dass sich Maden bilden. Auch den Boden der Tonne sollte man mit einer dicken Schicht zerknüllter Zeitungen bedecken. Vor allem im Sommer ist der beste Platz für die Biotonne im Schatten, auf keinen Fall in der prallen Sonne.

Quelle: https://www.planetwissen.de/alltag_gesundheit/muell/muellentsorgung/muell_trennen.jsp

Fachtext 2

Für Kinder zum Frühstück: Brot, Milch, Obst und Müsli

In der Getreide-Gruppe ist das gute, alte Frühstücksbrot immer noch erste Wahl. **Besonders viele Vitamine und Mineralstoffe liefert Vollkornbrot** aus Roggen- oder Weizenmehl. Auch Mischbrot ist gut. Es sollte allerdings zu mindestens 50 Prozent aus Vollkornmehl gebacken sein. „Dessen Ballaststoffe sorgen dafür, dass die Darmflora gesund und Ihr Kind länger satt bleibt“, erklärt die Diplom-Ökotrophologin Dagmar von Cramm. Ideal für kleine Kinder sind Brot und Brötchen aus fein gemahlenem Vollkornmehl, das mit Jodsalz gebacken wurde. Bei abgepackter Ware sollten diese Zutaten also auf der Verpackung auftauchen. Beim Bäcker müssen Sie nachfragen. Zweitbeste Wahl ist Brot aus hellem Mehl - das geht auch in Ordnung.

Als Streichfett ist Butter wertvoller als Margarine, weil es weniger stark verarbeitet ist. Margarine aus gehärteten Fetten enthält Trans-Fettsäuren, die als Mitverursacher bestimmter Herzkrankheiten infrage kommen. **Und welcher Belag soll auf Stulle, Brötchen oder Hörnchen?** Das ist reine Geschmackssache. Käse liefert als Milchprodukt wertvolles Kalzium, Wurstsorten wie dünn geschnittener Kochschinken oder Kassler sind weniger fetthaltig. Aber auch gegen einen süßen, zuckerbetonten Belag wie Marmelade oder Honig spricht nicht viel, vorausgesetzt, er wird dünn aufs Brot gestrichen und die Zähne werden hinterher gründlich geputzt. Nuss-Nougat-Creme dagegen enthält neben reichlich Zucker viel Fett und sollte die Ausnahme bleiben.

Müsli mit Obst ist lecker und gesund Brot und Brötchen in vielen Varianten sind also wunderbar. Aber kann Getreide nicht noch mehr? Und ob: Unter der Bezeichnung „Cerealien“ gibt's im Supermarkt Flakes-Kreationen ohne Ende. Die wenigsten gelten jedoch als gesundes Frühstück, weil sie als hoch verarbeitete Waren meistens kaum noch Ähnlichkeit mit dem Ausgangs-Getreide haben. Außerdem stecken fast immer Zusatzstoffe, reichlich Zucker und viele künstliche Vitamine und Mineralstoffe drin. Letzteres klingt zwar gesund, muss aber kritisch bewertet werden, weil es dadurch zu Überdosierungen kommen kann. Doch zumindest für klassische Cornflakes gilt: Wer nicht angereicherte Produkte sucht, findet sie auch - meist im untersten Supermarktregal. Oder in der Bio-Ecke. Bei anderen Flop-Pops ist das Beste die Milch, in der sie schwimmen. **Ungezuckertes Müsli** dagegen ist zum Frühstück eine hervorragende Wahl. Oder eine Mischung aus Cornflakes und Haferflocken. Damit lassen sich ganz leicht alle drei wichtigen Frühstücks-Puzzleteile perfekt und flott zusammensetzen: Getreide in Form von Flocken, Obst wie klein geschnittener Apfel oder Banane, Milch drüber: fertig! Bei Obst ist als Rohkost alles in Ordnung, was die Kinder gerne essen. Faustregel: Je bunter, desto besser. Dabei lassen sich auch ungewöhnliche Pfade einschlagen. Obst passt nämlich auch aufs Brot und kann dort die Marmelade ersetzen. Tipp: Einfach ein paar Bananenscheiben auf einem Vollkornbrot verteilen. Mit Kakaopulver bestreut, wird's sogar schokoladig.

Milch - in vielen Variationen

Um Milch auf den Frühstückstisch zu bringen, gibt es weitere gute Möglichkeiten: als Getränk im Glas, als Käse, Joghurt oder Quark. **Am besten kaufen Sie reine Produkte.** Quark und Joghurt lassen sich dann ganz nach Geschmack mit frischen Früchten oder Säften mischen. Bei allen Milch-Fertigprodukten sollten Eltern ganz genau hingucken, denn auch dort können viele unerwünschte Zucker- und Zusatzstoffe stecken. Spezielle Kinderprodukte bilden keine Ausnahme - im Gegenteil. Dann lieber kalte oder warme Frühstücks-Milch: H-Milch ist dafür genauso geeignet wie Frischmilch, denn beim Nährstoffgehalt gibt es fast keinen Unterschied. Für schlanke Kinder ist Vollmilch mit 3,5 Prozent Fett die beste Wahl, Kaloriensparer nehmen fettarme Milch mit 1,5 Prozent Fett. Wenn Ihr Kind Milch pur nicht mag: Versuchen Sie es mit Kakao. Doch Vorsicht: Fertigmischungen sind oft reinste Zuckerfallen. Rund wird das Frühstück mit einem zusätzlichen Getränk, am besten Mineralwasser, Schorle, Kräuter- oder Früchtetee. Reiner Saft enthält zu viel Fruchtzucker und -säure für empfindliche Milchzähne.

Quelle: <http://www.familie.de/kind/leckeres-und-gesundes-fruehstueck-fuer-kinder-541585.html>

5.1 Evaluation durch Fragebogen für Schüler/-innen

Hinweis: kann ggf. auch online erstellt werden

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Sie haben in jedem Unterrichtsfach jeden Morgen gelesen. Wir möchten gerne von Ihnen wissen, wie diese Erfahrung für Sie war.

Bitte beantworten Sie folgende Fragen.

1. Das Lesen in jeden Morgen war für mich anstrengend.

ja nein

Warum?

2. Die Lesetexte / das Buch waren/war gut ausgewählt und für mich interessant

ja nein

3. Das Mitlesen war für mich anstrengend.

ja nein

Warum?

4. Mich über zehn Minuten zu konzentrieren fiel mir schwer.

ja nein

Warum?

5. Das Vorlesen der Lehrerinnen und Lehrer war für mich zu schnell.

ja nein

6. ...

5.2 Evaluation durch Fragebogen für Lehrkräfte

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Schülerinnen und Schüler haben in Ihrem Unterrichtsfach jeden Morgen gelesen. Wir möchten gerne von Ihnen wissen, wie Sie dieses Ritual einschätzen.

Bitte beantworten Sie folgende Fragen.

1. Das Vorlesen war für mich anstrengend.

ja nein

Warum?

2. Die Erstellung / Recherche der Lesetexte / die Recherche des Buches war zeitaufwändig.

ja nein

7. Die Schülerinnen und Schülern gelang es zunehmend, sich auf das Lesen zu fokussieren.

ja nein

Woran konnten Sie das erkennen?

8. Der Kompetenzzuwachs (Lesegenauigkeit/Lese Flüssigkeit) war in meinem Fachunterricht erkennbar.

ja nein

Woran konnten Sie das erkennen?

9. ...